

Ein Interview mit Nathalie Rivault und Sylvia Müller-Wolff zu 30 Jahre im EURES-Netzwerk

Wann und wie hast Du zum ersten Mal von europäischer Arbeitsvermittlung gehört?

N.R.: Das war 1988 glaube ich. Ich durfte als Studentin ein dreimonatiges Praktikum bei der EU Kommission absolvieren. Mein Job war damals einen Bericht über die Wiedervereinigung Deutschlands und die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu schreiben. Im Nachbarbüro gab es das „SEDOC“ (Jetzt EURES) Team. Ich habe mich schnell mit dem Team angefreundet und verbrachte meine Kaffeepausen immer mit ihnen zusammen. Was sie damals machten fand ich schon spannend.

S.M-W.: Im Frühjahr 1992 wurde ich seitens unserer Regionaldirektion gefragt, ob ich an einer Ausbildung zur „Euro-Beraterin“ interessiert sei. Die EU-Kommission plane ein Training mit Namen „Eurotrain“ und von Baden-Württemberg dürfe eine Person teilnehmen.

Gab es damals einen Bewerbungsprozess für Euch und wenn ja, wie lief der ab?

N.R.: Als meine Zeit in Brüssel bei der EU Kommission zu Ende kam, habe ich mich bei der ZAV beworben. Ausgeschrieben war eine EURES-Stelle. Das passte doch super ich wusste doch alles über EURES und was auf die Arbeitsverwaltung zukommen sollte. Mein Anschreiben und mein LL waren voller Fehler. Aber man hat erkannt, dass meine Insider Kenntnissen wertvoll sein könnten. Ich wurde Dezember 1990 eingestellt und machte 1991 meine Ausbildung als EURO-Beraterin ☺

S.M-W.: Einen Bewerbungsprozess gab es nicht. Ich wurde „nominiert“, weil ich bereits seit 1987 für die grenzüberschreitende deutsch-französische Vermittlung bei der Arbeitsagentur Karlsruhe zuständig war und seit 1988 Sprechstunden für Grenzgänger*innen im elsässischen Wissembourg durchführte.

Seit wann bist Du also „offiziell dabei“?

N.R.: Seit 1991 - mein Gott eine Ewigkeit

S.M-W.: Seit 18. Mai 1992; da war die Eröffnungskonferenz von „Eurotrain“ in Strasbourg mit 100 Kolleg*innen aus 11 EU-Staaten; seither arbeite ich ununterbrochen als Euro- / EURES-Beraterin. Zu Beginn hießen wir noch Euro-Berater*innen; erst als bekannt wurde, dass die gemeinsame Währung „Euro“ sein wird und nicht „Ecu“, wurden wir in EURES-Berater*innen umbenannt.

Was sind für Dich die größten Veränderungen bei EURES gewesen?

N.R.: Die großen Veränderungen kamen immer mit den EU-Erweiterungen: 1995 Österreich, Finnland und Schweden, dann die Osteuropäischen Länder insbesondere 2007 Bulgarien und Rumänien. Diese Erweiterungen haben uns die Möglichkeiten gegeben, neue Projekte zu starten und neue KollegInnen und Systeme kennenzulernen. Eine weitere große Veränderung ist gekommen, als sich - aufgrund der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt- EURES-Deutschland von einem Outgoing zu einem Incoming-

Ein Interview mit Nathalie Rivault und Sylvia Müller-Wolff zu 30 Jahre im EURES-Netzwerk

Netzwerk entwickelt hat. Wir haben alles auf dem Kopf gestellt. Es war eine stressige Zeit aber auch super spannend.

S.M-W.: Eine große Veränderung war das „Internet für alle“ und „Google“; dadurch waren zeitraubende Stunden Recherche in diversen Bibliotheken obsolet. Eine weitere große Veränderung brachte die Teilung in „EURES transnational“ und „EURES grenzüberschreitend“ mit sich; vorher war ich für alle beteiligten Staaten zuständig; die EU war damals allerdings noch kleiner.

Was hat Dich persönlich am meisten geprägt in der Arbeit mit EURES?

N.R.: Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen den EURES-Kolleginnen und Kollegen über die Grenzen hinweg. Das ist einfach großartig. Die EURES-Beraterinnen und -Berater, Line-Managerinnen und -Manager oder NCO Leitungen sprechen die „gleiche Sprache“ und sind super motiviert. Es geht einfach darum die Europäische Idee zu fördern und dafür finden wir immer eine Lösung. Die Haltung der Kollegen ist unglaublich.

S.M-W.: Die internationalen Kontakte und die daraus entstandenen Freundschaften.

Gibt es etwas, dass Du Dir aus früheren Jahren zurückwünschst (in Bezug auf EURES)?

N.R.: Früher war EURES neu, ein Abenteuer, Pionierarbeit 😊 Wir hatten die besten IT (Faxgeräte und Mails die unglaublich viel Lärm machten 😊). Wir haben viel gearbeitet aber auch viel gelacht. Heute sind wir alle mit vielen Regelungen beschäftigt, die wir alle einhalten müssen. Wir definieren Prozesse und halten uns an Abläufen. Die Modernisierung von EURES hat leider auch seine Schattenseite (Stichwort Datenschutz z.B.). Das bremst ein bisschen das Engagement, das wir Alle haben.

S.M-W.: Das Interesse an Europa und eine Art „Aufbruchstimmung“, etwas im Ausland machen zu können und dass wir dabei unterstützen konnten. Ich habe dieses Europa-Interesse nochmals 2004 erlebt, als ich bei diversen Twinning-Projekten in Litauen und Tschechien und später in Bulgarien involviert war.

Was ist für Dich die lustigste Erinnerung an Deine Arbeit mit EURES?

N.R.: Damals hat EURES sehr viele europäische Paar generiert. Zwischen Deutschland und Schweden, oder Irland und den Niederlanden (ich will hier keinen Namen nennen 😊). Daraus entstanden die lustigsten Kooperationen und Projekte. Aber auch oft die Erfolgreichsten.

S. M-W: m Jahr 2001 haben wir in Karlsruhe 2 Seminare zum Thema „Leben und Arbeiten in Deutschland“ mit jeweils 20 EURES-Kollegen*innen aus ganz Europa durchgeführt und gezeigt, dass man in Deutschland nicht nur arbeiten, sondern auch leben kann 😊



Ein Interview mit Nathalie Rivault und Sylvia Müller-Wolff zu 30 Jahre im EURES-Netzwerk

Was wünschst Du Dir für die Zukunft von EURES?

N.R.: Dass wir der Gedanke der Reziprozität mehr beachten und mehr leben dürfen.

S.M-W.: Dass seitens der Bundesagentur für Arbeit (BA) anerkannt wird, dass man unsere Arbeit nicht immer quantifizieren kann und wir keine klassischen Beraterinnen und Berater sind, die Zahlen generieren.

Hast Du etwas, dass Du gerne zu / über EURES und Deine Arbeit bei EURES erzählen möchtest?

N.R.: Aktuell bin ich in einem Twinning-Projekt in Montenegro tätig und helfe – mit der Unterstützung einiger Kolleginnen- die montenegrinische Arbeitsverwaltung ihr EURES-Netzwerk aufzubauen. Es ist so schön zu sehen wie motiviert, wie ungeduldig und lernbegierig die Kollegen dort sind. Die sind ganz am Anfang ihrer Reise. Es ist sehr schön zu begleiten.

Im Frühjahr 2024 habe ich das Pre-Training 2024 eröffnet. 60 neue EURES-Beraterinnen und -Berater waren dabei. Für ein Pre-Training !!! Vor 10 Jahren organisierte ich eine ganze EURES Jahrestagung mit 60 Teilnehmenden. Dies zeigt wie sich das Netzwerk weiterentwickelt hat.

S.M-W.: Dank EURES war ich von 2000 – 2010 regelmäßig im Fernsehen bei der Live-Sendung „Kaffee oder Tee“ zum Thema „Arbeiten im Ausland“ und habe dort viele spannende Begegnungen und unvergessliche Situationen erlebt. Meine Tätigkeit war nie eintönig und langweilig ... und das können wahrscheinlich die wenigsten Kolleginnen und Kollegen unserer Organisation von ihrer Arbeit sagen.